

Schlechte Angewohnheiten

Weihnachtswichteln für kono

Von FreeWolf

Ansichtssache

"Blaine", sein Tonfall ist liebevoll, etwas neckisch, wie meistens eine Mischung aus beidem, das der Schwarzhaarige nicht so recht fassen kann. Kurt lächelt schief in sein Spiegelbild hinein, während er letzten Schliff an sein Outfit legt, an dem er während der letzten Stunde gefeilt hat. Blaine hat sich schon gefragt, ob der Dunkelblonde in seinem begehbaren Kleiderschrank eine Superhelden-Höhle versteckt hat wie Bruce Wayne - die Größe würde passen.

Ob der Superhelden-Kurt wohl auch einen Gehilfen brauchen kann?, fragt sich der schwarzhaarige Lockenkopf. "Du bist wunderbar", meint er ins Blaue, und Kurt, vor seinem Spiegel, lächelt dieses eine, bestimmte Lächeln. Dieses eine Lächeln, das in den Mundwinkeln beginnt und sich bis in seine Augen hinschleicht, die den ganzen Tag über strahlen werden. Die leichten Grübchen kommen zum Vorschein, und Blaine fragt sich, ob er sich von Kurts Bett erheben und ihn küssen soll, immer und immer wieder.

Kurt scheint seine Gedanken lesen zu können, denn er hebt eine Augenbraue, und sein Lächeln blitzt noch eine Spur schelmischer. Der Dunkelblonde mag vielleicht manchmal seltsame Grimassen ziehen, doch irgendwie.. sie alle machen ihn anbetungswürdig. Blaine ist sich nie so ganz sicher, was dieser seltsame Gesichtsausdruck, den er gerade zur Schau trägt, bedeuten soll. Soll er sich einfach nur mit einem "You are adorable" auf seinen festen Freund und persönliche Versuchung stürzen oder sich Sorgen über die nächsten Stunden Zweisamkeit machen?

Kurt macht ein paar tänzelnde Schritte in den Raum und dreht sich einmal - ganz in seinem Element als Fashion-King - um seine eigene Achse dreht.

Blaine lächelt breit. Die halbe Stunde im begehbaren Kleiderschrank hat sich gelohnt, konstatiert er zufrieden und genießt die Aussicht. "Du siehst toll aus", meint er gedankenverloren. Kurt tänzelt noch etwas weiter auf ihn zu, und die Matratze an seiner linken Seite sinkt ein, als er sich darauf niederlässt.

Der Dunkelblonde streichelt über seine Wange, und Blaine begreift, dass er wahrscheinlich schon wieder vor sich hin gestatrt hat wie ein liebestoller Trottel. Nun, das ist er offensichtlich. Er könnte Kurt dauernd mit treudoofem Blick in Gedanken ausziehen - eigentlich tut er das auch.

Er dreht sich zur Seite, und ein Lateinbuch bohrt sich störend in seinen Rücken. "Bücher sind unbequem", bemerkt er, das Objekt zwischen seinen spitzen Fingern in

die Höhe haltend. Er mustert das Buch mit einem undefinierbaren Blick, und entlockt seinem festen Freund so ein helles Lachen.

Und auf einmal ist Kurt über ihm - er hat sich ohne Vorwarnung auf ihn geworfen. Blaine kann nicht anders - er muss die Reihe von Küssen einfach erwidern, die er ihm aufdrückt. Schmetterlingsküsse.

Blaine kann nichts Anderes mehr als lächeln. Lächeln und lächeln und lächeln. Und küssen.

Und genauso plötzlich, wie er gekommen ist, löst sich Kurt von ihm - um Atem zu schöpfen? Blaine blickt nach oben, und sein fester Freund deutet nach rechts. "Sieh mal nach draußen", meint er, breit grinsend. Blaine beschleicht ein ungutes Gefühl. Und es ist keines der unguuten Gefühle, die doch irgendwo noch gut sind. "Kann nicht", erwidert er darum, und meint es tatsächlich so, "Ich genieße gerade die Aussicht zu sehr"

Kurts Augen strahlen so blau, dass Blaine seine dunkelbraunen Augen einfach nicht abwenden kann. Bestimmt schmachtet er wieder wie der letzte Idiot. Er sollte sich das wirklich abgewöhnen.

Kurt kichert in sich hinein, und ihre Stirnen und Nasenspitzen berühren sich. "Es schneit", meint er, und klingt dabei wie ein kleines Kind, das von seinem letzten Geburtstagskuchen schwärmt.

"Blaine, es schneit!"

In Gedanken tanzt er bestimmt schon durch die wirbelnden Flocken, mutmaßt Blaine. Der Blick, den er nun aufsetzt, ist einer jener speziellen, die Kurt nur aufsetzt, wenn er glaubt, es sei selbstverständlich, dass sie einer Meinung sind. Blaine hingegen verzieht nur sein Gesicht. "Ich mag nicht", verfällt er in einen mindestens genauso kindischen Tonfall, und Kurt stupst seine Nase an.

"Ach komm schon. Ohne einen Spaziergang im Schnee ist Weihnachten nicht Weihnachten", erwidert er und fasst nach Blaines Hand, der nur die Augen verdreht. Er kann Kurt kaum widerstehen, wie er ihn nun ansieht. Und die grünen Hosenträger sind bestimmt nicht wie zufällig auf seine grüne Fliege abgestimmt, die er heute trägt.

Blaine lacht leise auf und ergänzt seine mentale Liste, womit er aufhören sollte: liebestolles Starren. Und schmalzige Kommentare.

Das wird ganz schön viel Arbeit. Und dann sollte er sich vielleicht nicht immer überreden lassen. Besonders nicht durch Kurts Blicke.

"Du bist unmöglich! Man kann den Winter doch auch mit einer gemütlichen Tasse Tee feiern!", meint er später, während sie durch knöchelhohen Schnee stapfen und ihn die winzigen Flocken, die in seinen Kragen rieseln, frösteln machen.

"Der Tee später schmeckt umso besser", verspricht Kurt bloß, vollkommen ruhig, und fasst Blaines Hand. Seine ist eiskalt, weil er vom Schnee einfach nicht genug bekommen kann.

Er bleibt unvermittelt stehen und hebt seine eisig kalten Hände gemeinsam mit Blaines an. Er blickt nach oben, dann zum Schwarzhaarigen, dessen Haargel dem Schnee nichts entgegenzusetzen hat und dem nun aufmüpfige Locken in die Stirn hängen.

"Es ist doch wunderschön hier", strahlt er.

Blaine kann nicht anders. Er nickt.

..Vielleicht beginnt er ein andermal mit dem Abgewöhnen. Schlechte Angewohnheiten wird man schließlich so schlecht los. Und irgendwie.. mit Kurt hält er sogar die eisigen Spaziergänge durch frostige Winterlandschaften aus.